



Tage der Utopie

*Festival
für
eine gute
Zukunft*

Zukunftsbilder,
Dialoge,
Ausstellungen
und
Neue Musik

Dienstag 23.
bis Sonntag
28. April 2013

Bildungshaus St. Arbogast
Götzis/Österreich



Inhalt

/

Tage der Utopie 2013

Festival für eine gute Zukunft
Zukunftsbilder, Dialoge,
Ausstellungen und Neue Musik

1

Nur noch Utopien sind realistisch

Für einen neuen
Gesellschaftsentwurf Europas

2

Wege zum Wandel

Wie wir gesellschaftliche
Veränderungen
erfolgreicher gestalten

3

Expedition in ein Land nach dem Überfluss

Für eine Balance zwischen
Konsum, Selbstversorgung
und Entrümpelung

4

Nano-Brick

Eine leise Revolution
in der Speichertechnologie
und in unserem Alltag

5

Schüler machen Schule

Zur Praxis
einer Schule der Zukunft

6

Stadt als Bühne

Zur Kunst kommunaler
Entwicklung

/

Zukunftsmusik

Pascal Contet, Akkordeon

/

Workshops, Dialoge, Aufstellungen

/

WIRKstätten der Utopie

So kommt das Neue in die Welt

/

Schule der Utopie

Jugendliche entwickeln ihre
Schule der Zukunft

/

Ausstellung

Alois Neuhold

/

Der utopische Urlaub

Begegnung, Stille, Austausch

/

Anmeldung

www.tagederutopie.org

Tage der Utopie 2013

Festival für eine gute Zukunft

Zukunftsbilder, Dialoge,

Ausstellungen und Neue Musik

/

„Ich erhebe mich am Morgen, hin- und hergerissen
zwischen dem Verlangen, die Welt zu verbessern oder
zu erretten, und dem Wunsch, mich ihrer zu erfreuen
und sie zu genießen.“ (E.B. White)

/

10 Jahre „Tage der Utopie“! Seit der ersten Woche
mit Zukunftsbildern im Jahr 2003 hat sich die Reihe
zu einem lebendigen und kontinuierlichen Festival
gesellschaftspolitischer Entwürfe, Impulse und Dialoge
entwickelt. Mit über 1200 Teilnehmenden haben die
sechs Tage im Frühjahr heute einen festen Platz unter
den Bildungsereignissen im Bodenseeraum. Unsere
Kernidee seit Beginn: Der Austausch mit Wissenschaft-
lerinnen und Experten, Unternehmerinnen, Forschern
und Künstlerinnen, die nicht Kritik und Mangel, sondern
ihre Visionen, Strategien und Vorschläge präsentieren.

/

Über zwei Neuerungen freuen wir uns heuer ganz
besonders. Erstens: In unserem Projekt „Schule der
Utopie“ entwickeln Jugendliche – in der Designtheorie
würde man sie die „Experten für den Gebrauch“, also
die alltägliche Praxis, nennen – ihre Schule der Zukunft
und tauschen ihre Vorschläge mit Führungskräften
und politisch Verantwortlichen der Österreichischen
Bildungslandschaft aus. Unser Ziel ist, das Festival
parallel zur Perspektive der Fachleute mittelfristig
mit einem „Entwicklungslabor“ für Jugendliche zu
enkeltauglichen Zukunftsfragen zu ergänzen.



Zweitens: Unsere neuen „WIRKstätten“ bieten erstmals
eine Start-up-Förderung für utopische Realisierungen
an! Immer wieder entstehen aus den Impulsen der
Vorträge während der Woche konkrete Projektideen.
Wir unterstützen diese Entrepreneure mit einem
Coaching-Prozess erfahrener Berater. Beide Initiativen
sind durch die Zusammenarbeit mit gemeinnützigen
Stiftungen erstmals möglich geworden.

/

Österreichischer Staatspreis für Erwachsenenbildung
2011 wurde das Festival vom Bildungsministerium in
der Kategorie „Innovation“ ausgezeichnet. In den letz-
ten Jahren ist eine wahre Flut von Zukunftskongressen,
Trendforschungen und Nachhaltigkeitssymposien
entstanden. Vielleicht ein Ausdruck für zunehmende
seelische Versicherungssehnsüchte gegen Orientie-
rungslosigkeit und Fluchtendenzen aus einer immer
schnelleren, komplexeren Gegenwart? Wenn an den
„Tagen der Utopie“ etwas als innovativ wahrgenommen
wird, dann wünschen wir uns, dass dies nicht das
bahnbrechende Expertenkonzept, die Präsentation
einer sensationellen noch nie gehörten Lösung ist.
Wirklich innovativ erscheint uns heute, das Angebot
von Zeit und Raum für wertschätzendes, gemeinsames,
vertieftes Zuhören.

Hans-Joachim Gögl, Josef Kittinger
Kuratoren

Nur noch Utopien sind realistisch

Für einen neuen

Gesellschaftsentwurf Europas

1

/

„Was in Europa und den USA einen neuen kollektiven Lernprozess einleiten könnte, ist die massenhafte Erfahrung, dass es die Realpolitiker in allen Machtzentren der Gesellschaft gewesen sind, die eine hochentwickelte Gesellschaftsordnung an den Rand der Katastrophe getrieben haben – nicht die Utopisten (...)“, schreibt Oskar Negt über die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise.

/

Die Abwesenheit begeisternder Entwürfe ist gerade in unseren Auseinandersetzungen mit der Europäischen Gemeinschaft schmerzlich spürbar. Die mediale Wahrnehmung dieses einzigartigen Projekts erschöpft sich derzeit in Begriffen wie Rettungsschirm, Länder-Ratings und Sparprogrammen. Merkwürdigerweise begleiten diese pragmatischen Problemlösungen in der öffentlichen Diskussion kaum kraftvolle Zukunftsbilder. Typische – weil aufklärerische – „Eurovisionen“, wie zum Beispiel der Genuss kultureller Vielfalt, die ständige Weiterentwicklung von Demokratie als freie Beteiligung an der Verbesserung des eigenen Gemeinwesens oder soziale Solidarität und Beschütztheit, kommen in unseren Debatten zur Entwicklung der EU nicht vor. Oskar Negt liefert ein hellsichtiges Plädoyer für ein Comeback der Utopie. Ein Aufruf zum Rückzug vom Rückzug in die vermeintlich unpolitische Idylle des Privaten hin zu neuen Formen lebendiger, engagierter Demokratie.

Oskar Negt gilt als einer der bedeutendsten Sozialwissenschaftler Deutschlands. Der bald achtzigjährige Philosoph und Soziologe promovierte 1962 bei Theodor W. Adorno und arbeitete anschließend als Assistent von Jürgen Habermas. 1970 wurde er auf den Lehrstuhl für Soziologie der Universität Hannover berufen. Seine zentralen Forschungsthemen sind Arbeit und menschliche Würde sowie Globalisierung und Gerechtigkeitskompetenz. Der für seine klare Sprache bekannte Wissenschaftler gilt als einer der wichtigsten Vordenker der Kritischen Theorie. Ihr Ziel ist, Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen aufzudecken und mögliche Alternativen zu benennen.



Vortrag und Musik

Dienstag, 23. April, 19.00 Uhr

/

Workshop mit Oskar Negt

Mittwoch, 24. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

/

Systemische Aufstellung zum Thema mit Siegfried Essen

Mittwoch, 24. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

Wege zum Wandel

Wie wir gesellschaftliche Veränderungen
erfolgreicher gestalten

2

/

Warum werden neue Ideen fast automatisch
abgewertet? Wie kann man mit Widerstand produktiv
umgehen? Wieviel Zeit brauchen Veränderungs-
prozesse? Wie können Verbündete für neue Projekte
gewonnen werden? Wie funktionieren erfolgreiche
Überzeugungs- und Verhandlungsstrategien?

/

Kora Kristof untersuchte systematisch die wesentlichen
Erfolgsfaktoren für Veränderungen. Sie analysierte
die „Spielregeln“ organisierten Wandels und zeigt
woran sich Veränderungsprofis aus der Praxis und
der Wissenschaft orientieren. Ein faszinierender
Erfahrungsschatz und ein Modell, mit dem engagierte
Menschen aus der Zivilgesellschaft, der Politik,
in NGO's oder Unternehmen Veränderungen in der
Gesellschaft erfolgreicher gestalten können.

Kora Kristof ist eine Praktikerin des Wandels.
Ihre lebendigen Vorträge leben vor allem vom
Austausch mit dem Publikum zu ihren Erfahrungen
mit dem Management von Veränderungsprozessen.
Die theoretische Basis der Volkswirtschaftlerin ist ihre
Habilitation mit dem Titel „Models of Change“.
Bis Ende 2003 war sie Leiterin der Abteilung Energie,
des Themenbereichs „Materialeffizienz und
Ressourcenschonung“ sowie Programmleiterin der
Forschungsgruppe „Nachhaltiges Produzieren und
Konsumieren“ im renommierten Wuppertal Institut.
Seit 2011 ist sie Leiterin der Grundsatzabteilung des
deutschen Umweltbundesamtes in Dessau, wo sie sich
im Besonderen mit Ressourcenpolitik, nachhaltigen
Lebensstilen und gesellschaftlichem Wandel
beschäftigt.

/



Vortrag und Musik

Mittwoch, 24. April, 19.00 Uhr

/

Workshop mit Kora Kristof

Donnerstag, 25. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

/

Systemische Aufstellung zum Thema mit Siegfried Essen

Donnerstag, 25. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

Expedition in ein Land nach dem Überfluss

*Für eine Balance zwischen
Konsum, Selbstversorgung
und Entrümpelung*

3

/

Kann es eine Marktwirtschaft ohne Wachstum geben? Ist das permanente Überbieten der letzten Quartals-ergebnisse ein unabänderliches Paradigma unseres Wirtschaftsystems und damit unseres Wohlstands? Wenn ja, gelten heute natürlich „grünes“ Wachstum und „nachhaltiger“ Konsum als neuer, vernünftiger Königsweg.

/

Der Umweltökonom Niko Paech lieferte dazu die passende Streitschrift. Den feinen Unterschied hier „gutes“, dort „schlechtes“ Wachstum hält er für Augenauswischerei. In seinem Gegenentwurf, der Postwachstumsökonomie, fordert er, industrielle Wertschöpfungsprozesse einzuschränken und lokale Selbstversorgungsmuster zu stärken. Technische Lösungen, so Paech, schaffen niemals die Balance zu einem nachhaltigen Ressourcenverbrauch für die gesamte Menschheit. Für ihn geht es nicht um Effizienz – also das Gleiche wie bisher, nur cleverer – sondern um eine Veränderung unserer persönlichen Lebensstile. Noch scheint die Welt nicht bereit, vom Gesetz oder der Droge „Wachstum“ zu lassen. Aber die Diskussion über das Ende der von Niko Paech so genannten Maßlosigkeit nimmt an Fahrt auf.

Niko Paech, ist Volkswirt und arbeitet am Lehrstuhl für Produktion und Umwelt der Universität Oldenburg. Als sein Motto nennt er einen Spruch von Frank Zappa: „Die härteste Droge ist ein klarer Kopf.“

Der spannende Sprecher ist unter anderem Vorsitzender der Vereinigung für Ökologische Ökonomie, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats von ATTAC und Fachbeirat des deutschen Regiogeld-Verbandes. Was er fordert praktiziert er auch selbst: Handwerklich zu arbeiten in der Freizeit, Teilen statt besitzen, mehr Sesshaftigkeit und weniger Reisen. Dass seine Thesen radikal seien hat Niko Paech schon häufiger gehört: „Mir geht es nicht darum, jemanden zu überzeugen. Sondern jene zu bestärken, die bereits neue Praktiken einüben.“



Vortrag und Musik

Donnerstag, 25. April, 19.00 Uhr

/

Workshop mit Niko Paech

Freitag, 26. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

/

Generativer Dialog

mit Freeman Dhority und Steffi Dobkowitz

Freitag, 26. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

Nano-Brick

*Eine leise Revolution
in der Speichertechnologie
und in unserem Alltag*

4

/

Nach Niko Paechs Impuls zu einem fundierten Werte- und Systemwandel ein Blick zu den Entwürfen enkeltauglicher Technologien: „Es fährt 1500 km weit mit einer einzigen Stromladung. Seine Batterie ist so groß wie ein Schuhkarton und kompostierbar. Es leuchtet in der Farbe, die ich jetzt gerade sympathisch finde. Design und Sound zeigen, dass hier ein anderes Auto kommt. Und: Es ist leistbar!“ So beschreibt der Visionär Michael Prachensky das E-Mobil der näheren Zukunft. Damit nicht genug. Nano-Technologie revolutioniert bisherige Systeme durch eine völlig neuartige Anwendung von Strom. Hört man dem Forscher-Architekten-Künstler zu, findet man sich mitten in phantastischen jules-verne-haften Zukunftsszenarien wieder: Millionen Häuser versorgen sich selbst mit Mikro-Kraftwerken, LKW dröhnen nicht mehr laut über die Straßen, sondern fahren umweltfreundlich, leise und ohne Abgase auf in den Asphalt eingelassenen Slotspuren. Auf Hochleistungs-Trassen schweben über Luftgleitkissen Transport-Drohnen zu den neuen Logistikzentren der Industriehochburgen Europas. Ein faszinierender Science Fiction über ein

Morgenland technologischer Innovation, vergleichbar mit dem Sprung mancher Großelterngeneration vom Fuhrwerk zum Airbus.

/

Soweit so fern? „In wenigen Jahren haben wir unseren Nano-Stromspeicher am Markt. Der Rest wird dann sehr, sehr schnell gehen“, glaubt **Michael Prachensky** mit seinem Netzwerk internationaler Wissenschaftler. Der ausgebildete Architekt lehrte 1983 an der Universität Innsbruck. 1990 eröffnete er sein eigenes Büro, das „Atelier für Innovation, Architektur und Kunst“ in Seefeld. Seit 2008 ist der Querdenker im Team der CEP Corporation engagiert, ein Unternehmen, das sich mit der Entwicklung neuartiger Stromspeicher-Technologien beschäftigt.

/



Vortrag und Musik

Freitag, 26. April, 19.00 Uhr

/

Workshop mit Michael Prachensky

Samstag, 27. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

/

Generativer Dialog

mit Freeman Dhority und Steffi Dobkowitz

Samstag, 27. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

Schüler machen Schule

Zur Praxis

einer Schule der Zukunft

5

Erziehungsexperten gibt es viele – Ratgeber, Katastrophenhelfer, Theorien. Diese Vision stammt von einer der erfolgreichsten Praktikerinnen Deutschlands! Eine ganz normale Schule in Berlin-Mitte ist zu einer Modellschule geworden. Was ist passiert? An der Gemeinschaftsschule Berlin-Zentrum spielen nicht die Lehrerinnen und Lehrer die Hauptrolle, sondern die Kinder und Jugendlichen.

In Schulfächern mit Namen wie „Verantwortung“ oder „Herausforderung“ engagieren sich alle SchülerInnen im Gemeinwesen. Sie meistern dreimal eine mehrwöchige Herausforderung außerhalb von Berlin, verbringen alle eine Zeit im Ausland, arbeiten mit Innovationsexperten und Unternehmensgründern aus dem wirklichen Leben. Die Schülerinnen und Schüler sind schon als 13-jährige Referenten auf Tagungen und führen als Experten in eigener Sache hochnachgefragte Fortbildungen selbstständig durch. In den letzten zwei Jahren haben sie über 3000 SchulleiterInnen und LehrerInnen von der neuen Lernkultur begeistert.

Margret Rasfeld ist Bildungsinnovatorin und Schulleiterin. Ihre Vision ist eine wertschätzende Lernkultur, die zu Gemeinsinn und Verantwortung, Kreativität und Unternehmergeist inspiriert und befähigt. In Berlin entwickelt sie seit 2007 ein anspruchsvolles, international beachtetes Innovationsprogramm.

Margret Rasfeld berät mit ihrem Erfahrungsschatz Schulen, kommunale Einrichtungen, Bildungsprojekte und Stiftungen. Sie ist eine der sechs Kernexperten im Zukunftsdialog der deutschen Bundeskanzlerin „Wie wir lernen wollen“, Preisträgerin des Vision Award 2012 und Mitinitiatorin der Bewegung „Schule im Aufbruch“.



Vortrag und Musik

Samstag, 27. April, 19.00 Uhr

Workshop mit Margret Rasfeld

Sonntag, 28. April, 9.15 bis 12.30 Uhr

Stadt als Bühne

Zur Kunst kommunaler Entwicklung

6

/

Wenn in Rorschach Studierende mit Chromstahlstühlen unterwegs sind, um auf dem Marktplatz oder auf der Hafenmole einen Vorlesungssaal zu installieren, ist offenkundig: Das völlig neuartige Kommunalentwicklungsprojekt „Stadt als Bühne“ schreibt ein neues Kapitel. Ortsschilder werden umbenannt, der Bürgersteig beschriftet. Die stillen Örtchen der Stadt zu philosophischen Lesestuben umfunktioniert oder Stellen ausgeschrieben und Vorschläge gemacht, die so niemand bestellt hat. In einem sozialen Wohnbau verliest ein Fahrstuhlsprecher die neuesten Nachrichten aus den Etagen eines Hochhauses – als sinnliche Maßnahme, Geschichten in Umlauf zu bringen und die Anonymität zwischen den Mietern aufzubrechen.

/

Diese außergewöhnliche Intervention vermittelt Mitverantwortung, Beheimatung und Beteiligung am eigenen Gemeinwesen über die persönlichen Geschichten der Bevölkerung! Neben wichtigen Instrumenten regionaler Entwicklung, wie intelligente Flächenwidmung, Städtebau und Partizipation an politischen Entscheidungen, bietet dieses Projekt einen sozial-künstlerischen Blick auf die Alltagsbühnen des Zusammenlebens. Ein faszinierendes, beispielhaftes Modell für alle Menschen, die sich in Städten und Gemeinden engagieren.

Mark Riklin ist Sozialwissenschaftler, Lehrbeauftragter am Institut für Soziale Arbeit der Fachhochschule St. Gallen und künstlerischer Leiter des Rorschacher Kommunalentwicklungsprojektes „Stadt als Bühne“. Über sich selbst schreibt er: „... beobachtet den Alltag, liest Zeitungen als Fahrpläne des Lebens, wirft dramaturgische Blicke auf Alltagssituationen, experimentiert mit szenischen Eingriffen in den Stadtkörper, macht Selbstversuche als Tagträumer, Handföner oder Bauchpinsler“. Er ist Leiter der „Meldestelle für Glücksmomente“ und schweizer Landesvertreter des „Vereins zur Verzögerung der Zeit“.

/



Vortrag und Musik

Sonntag, 28. April, 10.00 bis 12.00 Uhr
(Kinderbetreuung möglich,
bitte um Anmeldung)

/

Workshop mit Mark Riklin

Sonntag, 28. April, 14.00 bis 16.00 Uhr

Zukunftsmusik

Pascal Contet, Akkordeon



/

„Pascal Contets Akkordeon-Spiel ist leicht, kompakt und so selbstverständlich wie atmen. Ohne jede Künstlichkeit! Ein perfektes Zusammenspiel reichhaltiger Erfindungsgabe und zugänglicher Modernität. Ein einfallsreicher, neuer und magischer Zugang zum Akkordeon.“ (Radio France)

/

Die Kombination der Zukunftsbilder mit zeitgenössischer Musik gehört zu den prägenden Merkmalen der „Tage der Utopie“. Seit dem ersten Festival im Jahr 2003 laden wir Musikerinnen und Musiker ein, die für jeden Abend jeweils zwei Stücke komponieren und selbst uraufführen. Die Künstler sind als „artist in residence“ die ganze Woche anwesend, proben, konzertieren und spielen eine Aufnahme aller ihrer eigens für das Festival geschaffener Arbeiten ein, die wir als CD parallel zu unserer Buchreihe publizieren. Ihre Musik ist für uns wie eine Sprache, die ermutigend vom Neuen spricht. Im Augenblick ihrer Aufführung praktiziert sie bereits das Zukünftige ..., das so zum Naheliegenden, Gegenwärtigen wird.

Pascal Contet über sich: „Als Vierjähriger begann ich mich am verstimmten Klavier meiner Großmutter zu versuchen. Das, zusammen mit den Melodien, die meine Tante auf ihrem Akkordeon spielte, muss es gewesen sein, das die Mischung von zeitgenössischer klassischer Musik und dem Akkordeon ergab. In Frankreich inspirierten mich meine großartigen Lehrer von renommierten deutschen und dänischen Konservatorien, mein eigenes einzigartiges Repertoire zu entwickeln. Die damalige jugendliche Wildnis hat sich heute mehr in einen gepflegten Garten verwandelt, gefüllt mit Experimenten und aufregenden Kräutern, wie Improvisationen mit der Kontrabassistin Joëlle Leandré, dem portugiesischen Geiger Carlos Zingaro, dem Sheng-Spieler Wu Wei und anderen.“

/

Pascal Contets Konzerte sind sowohl historische als auch akustische Abenteuer. Er wandert vom barocken Domenico Scarlatti, über Franz Schubert bis zu Astor Piazzolla, dem wunderbaren Tangokomponisten des 20. Jahrhunderts. Contet ist ein Meister der Improvisation und zeitgenössische Komponisten wie Franck Bedrossian, Bernard Cavanna, Bruno Mantovani unter anderen widmeten ihm eigene Stücke. Seine letzten, preisgekrönten, CD-Einspielungen sind beim renommierten Label Harmonia Mundi erschienen.

/

Bisher erschienen in der Tage der Utopie-Edition:
Peter Madsen, Solo-Piano; Carol Robinson, Klarinette;
Peter Madsen/Mario Pavone, Piano/Bass;
Garth Knox/Magali Imbert, Viola/Flöten;
Sylvie Courvoisier/Mark Feldman, Piano/Geige;
Frances-Marie Uitti, Solo-Cello.

Workshops, Dialoge, Aufstellungen

/

/

Neben unseren klassischen Begegnungen mit den Sprecherinnen und Sprechern bieten wir heuer erstmals zwei zusätzliche Formate zur Vertiefung der Vorträge an. Unsere Referenten-Workshops sind intensive Gespräche im kleineren Kreis mit bis zu rund 25 Personen sowie ein Dialog zum Thema mit allen Workshop-Teilnehmenden. Dazu gibt es diese zwei innovativen Zugänge zur Vertiefung ohne den jeweiligen Vortragenden:

Systemische Aufstellungen mit Siegfried Essen

/

Mit dieser Methode werden wirkmächtige, bekannte und unbekannte Aspekte des konkreten Vortragsthemas spielend repräsentiert, im Raum „aufgestellt“. Das führt zu anschaulichem, oft verblüffendem Gewahrsein und vertieftem leiblichem Verstehen von Systemen, Blockaden und Lösungen.

/

*Siegfried Essen*¹, Psychologe und Theologe, aus unserer Sicht einer der herausragenden systemischen Therapeuten, arbeitet seit vielen Jahren mit philosophischen, politischen und spirituellen Aufstellungen.

Generativer Dialog – offen die Zukunft erkunden

/

Der Generative Dialog ist das offene Gespräch am Ende der Diskussionen. Eine Form der Kommunikation, die es erlaubt, gemeinsam schöpferisch unbekannte Felder zu erkunden, neue wegweisende Fragen und Einsichten zu entdecken, wahrzunehmen was von der Zukunft schon in die Gegenwart hereinragt.

/

*Freeman Dhority*², Mitbegründer des Dialogue-Project am MIT in Boston sowie *Steffi Dobkowitz*³ gehören weltweit zu den renommiertesten Forschern und Experten im Bereich dieser Dialogbegleitung.



1



2



3

WIRKstätten der Utopie

So kommt das Neue in die Welt



Die „Tage der Utopie“ haben immer wieder zu konkreten Unternehmungen und Projekten inspiriert. Aus dem begeisternden Stadtentwicklungs-Vortrag von Konrad Hummel auf dem Festival 2011 entstand die Initiative „tisch – Wir bauen Nachbarschaft!“. Ein neues Unternehmen, das Menschen, die gemeinsam bauen und wohnen wollen, mit professioneller Moderation, Planung und Baubegleitung unterstützt. Oder die „Gemeinwohlökonomie Vorarlberg“: Eine Gruppe von innovativen Unternehmen, die sich nach dem Beitrag des Wirtschaftspublizisten Christian Felber zusammengeschlossen haben, mit dem Ziel, eine Bilanz zu erstellen, in der jeder Betrieb seinen Beitrag zum Gemeinwohl analysiert, weiter ausbaut und dokumentiert!

Tage der Utopie: Start-up-Förderung

Durch die Kooperation mit gemeinnützigen Stiftungen können wir heuer erstmals diese Impulse von der Vision hin zur konkreten Umsetzung unterstützen! Wenn aus den Beiträgen im Rahmen der Woche, die Idee zu einem konkreten Projekt, einer Initiative oder einem Unternehmen entsteht, fördern wir dessen Planungsphase mit Struktur und Know-how. Wir bieten allen Entrepreneuren eine professionelle Moderation des Entwicklungsprozesses an, die Vernetzung mit Experten zum Thema und eine fachliche Begleitung: Von der Utopie über den Entwurf bis zum Prototypen.

Kontakt:

WIRKstätten der Utopie
c/o Kairos Wirkungsforschung & Entwicklung
Christoph Breuer und Martin Strele
wirkstatt@kairos.or.at, T 05574 / 54044

Schule der Utopie

Jugendliche entwickeln ihre
Schule der Zukunft

/

Die Beschäftigung mit Utopien führt zu einer ganz spezifischen Entwicklungskompetenz. Statt sich von der defizitorientierten Kritik an einem System zu möglichen Lösungen vorwärts zu tasten, entsteht durch die Vision ein Sog in ein ressourcenorientiertes Zukunftsbild hinein. Die Utopie als lustvolles Gestaltungs- und Planungsinstrument!

/

Parallel zur Vision der Schulleiterin und Bildungsexpertin Margret Rasfeld entwickeln Vorarlberger Schülerinnen und Schüler ihre „Schule der Zukunft“ und stellen sie erstmals auf den „Tagen der Utopie“ vor.

/

Unser Ziel, ist die Kompetenz der Betroffenen für die öffentliche Diskussion zu nützen, Jugendliche an der gesellschaftlichen Entwicklung zu beteiligen und ihren Vorschlägen ein Forum der Auseinandersetzung und des aufmerksamen Zuhörens zu bieten. Wir organisieren ihren Austausch mit Führungskräften der Österreichischen Bildungslandschaft und unterstützen bei der Suche nach Kooperationspartnern für erste mögliche Umsetzungen der von ihnen entwickelten Maßnahmen.

*Dieses Projekt wird ermöglicht
durch die Unterstützung
der Hilti Foundation.*



Ausstellung

Alois Neuhold

Die Ahnung soll Bild und Leib werden

/

Während des Festivals zeigen wir Arbeiten des österreichischen Künstlers Alois Neuhold. 2012 stieß seine Personale im Rahmen des „Steirischen Herbstes“ auf außerordentliche Resonanz. Sein Thema ist Vergegenwärtigung, Verwirklichung. Der magische Transport des Intuitiven durch den künstlerischen Prozess in die Welt.

/

„Alles Abstrakte ist ihm sowieso suspekt, meilenweit ist sein Denken davon entfernt. Kein Leben, nichts Lebendiges existiert als abstraktes Gebilde. Immer wird es konkrete Gestalt, leibhaftige Figur, körpernahe Formung. Immer muss alles auf dieser Erde Leib werden, sich in die Gewandung des Leiblichen, des Konkreten kleiden, formen und bilden. (...)“ Alois Neuhold über seine Arbeit.

/

1951 in Eggersdorf bei Graz geboren, studierte Alois Neuhold Theologie in Graz. 1977 wurde er zum Priester geweiht, 1978 suspendiert. Danach Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. In dieser Zeit fand er Anschluss zur Generation der Neuen Malerei in Österreich und wurde in Ausstellungen europaweit gezeigt. Nach einer biografischen Krise zog sich Neuhold Anfang der neunziger Jahre aus der Kunstöffentlichkeit zurück. Weitgehend unbemerkt verdichtete er sein Werk und entwickelte ein eigenständiges Oeuvre, das an der Grenze von Bildmagie, Kunst und Religion angesiedelt ist.



Der utopische Urlaub

Begegnung, Stille, Austausch

/

Sechs Tage Vollpension, alle Vorträge, alle Workshops um 630,- Euro! Zeit für Ihre Entwicklung, neue Begegnungen, Tage der Stille und des Austausches mit außergewöhnlichen Menschen an einem wunderbaren Ort: Buchen Sie die ganze Woche und gönnen Sie sich Tage der Auseinandersetzung mit Zukunftsbildern aus unterschiedlichen Perspektiven. Das Bildungshaus und sein Umfeld bieten dazu Slow Food-Küche, Spaziergänge im Wald und feine, schlichte Zimmer.
www.arbogast.at



Anmeldung

www.tagederutopie.org

/ Bitte benützen Sie für Ihre Anmeldung:
www.tagederutopie.org oder telefonisch im
Bildungshaus St. Arbogast: T 0043 (0)5523/62501-828
Anmeldung unbedingt erforderlich!

/ Alle Vorträge, Workshops und Dialoge sind einzeln
buchbar. Zur Tagung erscheint ein Buch mit allen
Beiträgen der Referentinnen und Referenten.

18,- Festivalabend

27,- Festivalabend und Buch

14,- Buch

50,- Dialog mit den Referenten, Generativer Dialog,
Systemische Aufstellung

310,- Wochenticket: alle Festivalabende, Dialoge und Buch

43,- Nächtigung mit Frühstück

14,- Mittagessen

320,- Ganze Woche Vollpension
Abendbuffet, vor und nach dem Vortrag:
Kosten nach Konsumation

/ Ermäßigung für SchülerInnen/StudentInnen
bei Vorträgen und Dialogen: 50%

/ Club Ö1 Mitglieder erhalten 15 % Rabatt

/ Alle Preise in Euro

/ Veranstalter
Hans-Joachim Gögl und Bildungshaus St. Arbogast,
Josef Kittinger

„Ich stehe immer noch unter dem wunderbaren Eindruck
von Arbogast und dem beeindruckenden Tagungsformat
der ‚Tage der Utopie‘!

Am meisten hat mich die Verbindung von Offenheit,
Spiritualität und fundierter Bodenständigkeit
begeistert. Die Kombination mit zeitgenössischer Musik
untermauert diese Ansätze exzellent. Ein weiterer Beitrag
in eine neue Kultur des Miteinander!“

(Claudine Nierth)

/

www.tagederutopie.org

Wir danken für die Zusammenarbeit und Unterstützung!
Diese Unternehmen ermöglichen die Qualität der Tage der Utopie:
Hilti Foundation, Schaan

Kairos Wirkungsforschung und Entwicklung, Bregenz

Moll des goht. Vorarlberger Unternehmen für mehr Nachhaltigkeit
Omicron electronics, Klaus

Drexel und Weiss, Energieeffiziente Haustechniksysteme, Wolfurt
Längle Glas, Götzis

Dorf-Installateur, Götzis, Feldkirch, Bludenz

Hermann Pfanner Getränke, Lauterach

Tectum Flachdach- und Fassadensysteme, Hohenems

Walch bewegt, Bludenz

Architekt Jörg Tiefenthaler, Bregenz

Robert Bernhard, audiODESIGN, Weiler

Bucher Druck/Verlag, Hohenems

Dalpra & Partner, Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Götzis

Felder Grafikdesign, Rankweil

AST-Privatstiftung, Hard

Raiffeisenbank Lech

Hermann Kaufmann Architekten, Schwarzach

Planungsteam E-Plus, Egg

Zimmermann Bau, Bregenz

Bitsche Optik, Bludenz

stromaufwärts Photovoltaik, Rankweil

sowie herzlichen Dank an unsere öffentlichen Förderer:

Büro für Zukunftsfragen der Vorarlberger Landesregierung

Land Vorarlberg – Abteilungen für Raumplanung, Kultur,
Wissenschaft und Weiterbildung

Marktgemeinde Götzis

Lebensministerium – Bundesministerium für Land- und

Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft

BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Kooperation mit



brand eins